

**KEITH
HARING
THE ALPHABET**

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Einleitung

Saaltexzte & Das Alphabet

Zitate

Programm

Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	15. März 2018 10 Uhr
Eröffnung	15. März 2018 18.30 Uhr
Dauer	16. März – 24. Juni 2018
Ausstellungsort	Basteihalle
Kurator	Dr. Dr. Dieter Buchhart Elsy Lahner, Albertina
Werke	90
Katalog	Erhältlich um EUR 29,90 (Deutsch) & EUR 32,90 (Englisch) im Shop der Albertina sowie unter www.albertina.at
Kuratorenführung	Mittwoch, 4. April 2018 17.30 Uhr Dr. Dr. Dieter Buchhart Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4 Begrenzte Teilnehmer_innenzahl Keine Anmeldung möglich First come, first served
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 info@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr Mittwoch & Freitag 10 – 21 Uhr
Presse	Mag. Fiona Sara Schmidt T +43 (01) 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 s.schmidt@albertina.at Sarah Rainer, BA T +43 (01) 534 83 512 sarah.rainer@albertina.at

Presented by



Sponsor



Partner



Medienpartner



Keith Haring

The Alphabet

16. März – 24. Juni 2018

Die ALBERTINA widmet dem amerikanischen Ausnahmekünstler Keith Haring (1958–1990) aus Anlass seines 60. Geburtstags eine umfassende Ausstellung mit rund 100 Werken aus internationalen Museen und privaten Sammlungen.

Der Künstler, der durch seine Zeichnungen tanzender und übereinanderkletternder Menschen, das krabbelnde Baby und den bellenden Hund bekannt geworden ist, zählt zu den gefeiertsten Künstlern seiner Zeit. In der kurzen Zeitspanne seines Schaffens gelingt ihm ein rasanter Aufstieg. Die Ausstellung *Keith Haring. The Alphabet* begibt sich auf die Spur der einzigartigen künstlerischen Entwicklung und historischen Bedeutung dieses Künstlers.

Zeichenpraxis als Widerstand

Keith Haring versteht seine künstlerische Praxis als einen politischen Akt im öffentlichen Raum, der gegen das Establishment, die Ordnungsmacht und die staatlichen Repressionen von Bürger_innen gerichtet war. Stets betonte er den Entstehungsprozess, das performative Element, aber auch den politischen, anarchischen Akt an sich.

Keith Harings Werke werden 1982 auf der documenta 7, in führenden internationalen Museen und Galerien sowie auf zahlreichen Biennalen in aller Welt präsentiert, sein Einfluss auf seine Zeitgenoss_innen und nachfolgende Generationen von Künstler_innen ist gewaltig und nachhaltig.

Botschaften für soziale Gerechtigkeit

Keith Harings Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen sind Botschaften gegen die Gewalt der Herrschenden, gegen Unterdrückung von Minderheiten, gegen Vorurteile und Barbarei. Seine Themen kreisen immer wieder aufs Neue um Gerechtigkeit und Veränderung. Seine Auffassung von Kunst ist eine egalitäre: Keith Harings Schaffen schöpft aus den Gestaltungsprinzipien von Graffiti ebenso wie aus der Semiotik und dem kunstgeschichtlichen Kanon. Mit seinen vordergründig einfachen Strichfiguren – Urformen der Kunst – ist er Teil jenes Prozesses, mit dem *Low Art* zu *High Art* geworden ist, mit dem schon die Pop-Art Cartoons und Werbebilder ins Museum geschleust hat.

Für Keith Haring ist Kunst an sich niemals Propaganda, doch er bedient sich ähnlicher Mechanismen und des öffentlichen Raums, um seine Kunst und seine Gedanken zu verbreiten.

Er kämpft für das Individuum und gegen dessen Unterdrückung durch Diktatur, Rassismus, Kapitalismus und Drogensucht. Er setzt sich für die Beendigung der Apartheid in Südafrika ein; sein Engagement im Kampf gegen AIDS ist legendär. Er ist in den 1980er-Jahren eine jener Stimmen, die am lautesten vor den Gefahren eines Atomkriegs, der Zerstörung der Umwelt und zahllosen weiteren Bedrohungen der Menschheit und unseres Planeten warnen.

Entwicklung einer Zeichensprache

Trotz seines frühen und anhaltenden Erfolgs bei der Kritik und auf dem Kunstmarkt wurde ein zentraler Aspekt, der als ein Hauptanliegen von Keith Harings Kunst gelten kann, bis heute kaum in seiner Bedeutung erkannt: seine systematische Zeichensprache, die sich als Alphabet wie ein roter Faden durch sein gesamtes Schaffen zieht.

Sein Zeichenvokabular und dessen Alphabet entwickelt Keith Haring – der an der School of Visual Arts in New York auch Semiotik studiert hat – aus der Erkenntnis, dass Bilder wie Wörter funktionieren können. Seine berühmten Subway-Zeichnungen spielen in dieser Entwicklung eine wesentliche Rolle: „Sie waren gewissermaßen das ideale Umfeld oder Labor, in dem ich alle Ideen, die mir in den Sinn kamen, ausprobieren konnte“, so der Künstler. Dabei gelangt er zu seinem ureigenen Formenvokabular.

Keith Haring zeigt sich bereits früh von den Hieroglyphen der alten Ägypter beeindruckt. Den Künstler interessierte an ihnen die Reduktion der Zeichen auf wenige Linien, ein Prinzip, das er sich zu eigen machte. Vor diesem Hintergrund formt er die abstrakten Gebilde seiner frühen Zeichnungen in seine ganz eigene Symbolsprache um. So schafft er seine charakteristischen Zeichen des Babys, des Menschen, des Hundes, des goldenen Kalbs, des Herzens, der Schlange, des Schweins, des Atomreaktors, der Pyramide, des Radios, des UFOs, des Geschlechtsverkehrs und vieles mehr. Die Silhouetten von Lebewesen und Objekten „aktiviert“ er mittels eines gezeichneten Strahlenkranzes.

Kommunikation und Humanismus

Keith Harings Bild-Wort-Alphabet gleicht einem Vorläufer der Emojis: Seine „Smiley Faces“ ebenso wie seine Herzen, seine stilisierte Weltkugel und andere seiner Bild-Wörter lassen an unsere heute über Smartphones versendeten Emojis denken. Der Anspruch, als universales Kommunikationssystem zu fungieren, verbindet unser Internetzeitalter mit den Bild-Wörtern Keith Harings und den Hieroglyphen des Altertums.

Das Engagement gegen Drogen, gegen AIDS und für eine gerechtere, bessere Welt für alle Menschen und seine Besessenheit, im öffentlichen Raum von New York, Paris und Tokio oder auf der Berliner Mauer zu zeichnen, fanden Niederschlag in Keith Harings Werken und Zeichen, die heute Teil unserer Alltagskultur geworden sind. Seine *urban guerrilla art* wirkt gegen Ignoranz, Angst und Schweigen und verbleibt wie ein positiver Virus des Humanismus im kollektiven Gedächtnis.

Einleitung

Geboren 1958 in Pennsylvania, spiegelt Keith Haring seine Zeit so konkret wider wie kaum ein anderer Künstler. In seiner Jugend erlebt er das vom Vietnamkrieg traumatisierte Amerika. Keith Haring ist zehn Jahre alt, als Martin Luther King ermordet wird und die Black-Power-Bewegung gegen die Diskriminierung der Schwarzen ihre Faust erhebt. Haring erlebt als Kind den Triumph der Technik mit der Mondlandung und als junger Künstler das Desaster des amerikanischen Atomkraftwerks Three Mile Island: Mit dem in seiner Kunst immer wiederkehrenden Motiv des strahlenden Atommeilers engagiert er sich gegen die drohende Zerstörung unseres Planeten, noch ehe 1986 der Super-GAU von Tschernobyl die Welt erschüttert.

Keith Harings spätere Abscheu vor Krieg, Unterdrückung, Umweltzerstörung und der alles verschlingenden Staatsgewalt speist sich aus diesen frühen Erfahrungen.

Die Grundlage von Harings Bildsprache bildet das unmittelbare Jahrzehnt seines künstlerischen Schaffens, die 1980er-Jahre, mit dem Massenselbstmord von fast 1000 Menschen in Jonestown und der Umweltkatastrophe in Bhopal, der Wirtschaftskrise, die New York in den Bankrott stürzt, und dem schier aussichtslosen Kampf gegen Drogensucht, mit der tödlichen Ausbreitung von AIDS sowie dem Rassismus in den USA und unter dem Apartheid-Regime in Südafrika.

Mit der Symbolfigur des Menschen mit dem Loch im Bauch reagiert Keith Haring auf die Ermordung John Lennons im Jahr 1980. Mit dem Motiv des bellenden Hundes rüttelt uns der Künstler auf, nicht vor der Unterdrückung von Minderheiten oder vor dem als „Schwulenpest“ gebrandmarkten tödlichen HI-Virus die Augen zu verschließen.

Keith Haring verwirklicht seine Kunst nicht nur in den Schutzzonen der Museen und Galerien. Er deponiert seine politischen Botschaften in den Gängen der Subway, auf den Gehsteigen und Fassaden New Yorks. Gleichzeitig gelangt Keith Haring binnen weniger Jahre zu einem geradezu beispiellosen Weltruhm.

Keith Haring entwickelt aus einer Synthese von Paul Klees Urformen der Kunst und den Mitteln der Street Art eine aus einfachen Linien gebaute Bildsprache. Seine über einhundert Meter bemalte Berliner Mauer wird zu einem Aufschrei gegen Diktatur. Er ist stolz, nicht ein „angry white male“, sondern schwul, anders zu sein: einer Minderheit anzugehören. Radikal demokratisiert er seine Kunst und bringt sie in seinen Pop Shops in Massenauflagen unters Volk.

ALBERTINA

Haring's Zeit ist das Jahrzehnt von Margaret Thatcher und Ronald Reagan, der zunehmenden Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich, unten und oben, Schwarz und Weiß. Mit seinen Freunden der New Yorker Pop-Szene – von Grace Jones über Madonna bis zu Andy Warhol und Basquiat – sowie den Partys des East Village steht er für jenen kurzen historischen Augenblick, in dem die Massenkultur des Pop und künstlerische Avantgarde keine Gegensätze sind.

In seinem letzten Lebensjahr erlebt er die Niederschlagung der chinesischen Studentenproteste am Tian'anmen Platz in Peking, aber auch den Fall der Berliner Mauer und die Freilassung Nelson Mandelas. 1990 stirbt Keith Haring im Alter von nur 31 Jahren an den Folgen von AIDS.

Die Retrospektive der ALBERTINA präsentiert erstmals mit fast 100 Werken systematisch alle Leitmotive – das gesamte Alphabet – dieses Ausnahmekünstlers: vom Baby im Strahlenkranz über die Pyramide bis zum bellenden Hund.

Saaltexte

USA und Populärkultur

Keith Haring schätzt einerseits die US-amerikanische Populärkultur und lässt sich unter anderem von Comics und den berühmten Figuren der Walt-Disney-Cartoons inspirieren. Andererseits setzt er sich aber auch kritisch mit Kapitalismus und Konsumgesellschaft auseinander. Dabei ist ihm die enge Verflechtung von Kapitalismus, Rassismus, und Unterdrückung stets bewusst. Seine Kritik äußert der Künstler, indem er sich Symbole der Macht aneignet und diese umwandelt, ohne deren kulturelle und politische Bedeutungen zu respektieren. So wählt er zum Beispiel die Figur der Freiheitsstatue, das US-amerikanische Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit schlechthin, und entweiht sie gemeinsam mit LA II (Angel Ortiz) durch grelle Farben, Graffiti-Tags und seine charakteristischen Zeichen.

Ähnlich kann Harings langjährige Auseinandersetzung mit Walt Disneys ikonischer Figur der Mickey Mouse verstanden werden. Dabei entsteht unter anderem die „Andy Mouse“, eine Würdigung seines Freundes und Vorbilds Andy Warhol. Gleichzeitig verweist die Figur darauf, dass Warhol geradezu perfekt das Image des Künstlers als Geschäftsmann verkörpert und somit den idealen Hintergrund für Harings Kapitalismuskritik bietet. Der Ambivalenz Warhols zwischen Kritik und vermeintlicher Affirmation der kapitalistischen Methoden der Ausbeutung der Menschheit durch große Konzerne ist sich Haring durchaus bewusst, und sie spiegelt auch Harings eigenes zwiespältiges Verhältnis zu Geld wider: Er weiß, dass er als erfolgreicher Künstler sehr gut verdient.

Frühe Zeichnungen

Im Jahr 1980 beginnt Keith Haring eine Serie kraftvoller, meist großformatiger Tuschezeichnungen. Er führt sie auf langen Papierrollen aus und ergänzt sie mit vorwiegend roter Sprayfarbe, die Assoziationen mit dem öffentlichen Raum von New York und dessen zahlreichen Graffitis weckt. Er umrandet die einzelnen Szenen einem Comicstrip vergleichbar und hebt manche hervor, indem er sie aus der Papierbahn schneidet und einzeln präsentiert. Wie auf einer Schautafel stellt Keith Haring die Eckpfeiler des Lebens dar. Als einfache Piktogramme setzt er nebeneinander einen Atomreaktor, eine Pyramide und einen Computer. Diese stehen bei ihm für Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Mensch und Tier sind ihnen untergeordnet. Die einzelnen Symbole sind von einem Strahlenkranz umschlossen, der zusätzlich durch rote Sprühfarbe betont wird. Dieser Strahlenkranz ist als ein positives, aktivierendes Merkmal zu verstehen.

Das Alphabet vor dem Alphabet

Im Jahr 1978 schafft Keith Haring mit seiner ersten monumentalen Zeichnung ein Werk mit noch abstrakten, sich ähnelnden roten, grünen, gelben und weißen Formen. Nur kurze Zeit später entscheidet er sich jedoch gegen diese abstrakte Zeichensprache. Der Künstler erklärt seine Abkehr von der Abstraktion mit seinem Projekt der Subway-Zeichnungen und der universellen Wirkkraft von Symbolen und Zeichen: „Abstrakte Bilder im öffentlichen Raum zu zeichnen, würde keinen Sinn ergeben, und erst, als ich anfing, Bilder zu zeichnen, die als Zeichen gelesen werden konnten, ging ich in den öffentlichen Raum hinaus. Diese Bilder ergaben einen Sinn auf der Straße, denn alle Menschen, alle Sprachen konnten sie lesen. Nach dem Studium der Kommunikations-, Informations- und Zeichentheorie und der Erkenntnis, wie der Sinn durch die Zeichen spricht und wie diese Sprache, und das ist sie ja, funktioniert, entschied ich mich für einen ‚primitiven‘ Code.“

Mickey Mouse

Im Werk von Keith Haring taucht immer wieder Mickey Mouse auf. Seine intensive Auseinandersetzung mit dieser ikonischen Figur rührt aus seiner Kindheit: „Ich hatte im Haus meiner Großmutter ein Buch gefunden, in dem Mickey Mouse in Kreise und Ovale zerlegt wurde, und hatte gelernt, wie sich eine Mickey Mouse zusammensetzt. Auf diese Kindheitserfahrung griff ich zurück und schuf die Gemälde und Zeichnungen von Mickey Mouse.“ Wie auch sein Freund und Vorbild Andy Warhol schuf Keith Haring seine eigene Mickey Mouse. Sie steht bei ihm für Walt Disney und dessen Studios sowie für Populärkultur, Kapitalismus, Massenkultur und Kindheit.

Über Papier und Leinwand hinaus

Im Laufe seines künstlerischen Schaffens experimentiert Keith Haring mit zahlreichen unkonventionellen Bildträgern. Dazu zählen auf der Straße gefundene Gegenstände, zweckentfremdete Möbel- und Autoteile ebenso wie industriell gefertigte Vinylplanen oder Glasfaserskulpturen. Seine Experimentierfreude erklärt er damit, dass er kein konventioneller „Ateliermaler“ sein wolle.

Eine seiner markantesten Werkserien ist jene der Terrakotta- und Glasfaservasen, inspiriert von ägyptischer und antiker Vasenmalerei, die Haring im New Yorker Metropolitan Museum of Art studiert hat.

Ähnlich wie bei der Statue of Liberty muss es als politischer Akt verstanden werden, wenn er kulturelle Symbole durch die Veränderung von Maßstab und Material in Pop-Objekte unserer Konsumgesellschaft verwandelt, ohne deren kulturelle und politische Implikationen zu respektieren. Zudem erlaubt ihm die runde, dreidimensionale Oberfläche der Vase, seine zweidimensionalen Storyboard-Zeichnungen weiterzuentwickeln.

Storyboards

Keith Harings frühe Subway Drawings finden in seinen großformatigen Tuschezeichnungen von 1980 ihren Widerhall. Auf den Papierrollen verbinden sich Symbole und Handlungen wie in einem Comicstrip oder Storyboard. Während sich seine Zeichnungen in der Subway für den Betrachter nur durch das Entlanggehen der Gänge zu einer Bilderfolge zusammensetzen, kann der Künstler hier die einzelnen Szenen auf einem Blatt Papier zu ganzen Bildgeschichten verknüpfen.

Subway-Zeichnungen

In den Jahren 1980 bis 1985 produziert Keith Haring zwischen 5 000 und 10 000 illegale Subway-Zeichnungen, stets unter dem Risiko, verhaftet zu werden. Er zeichnet mit weißer Kreide auf das schwarze Papier, mit dem temporär nicht vermietete Werbeflächen in den New Yorker Subway-Stationen beklebt werden: Haring läuft die Gänge der Subway entlang, verweilt kurz, bedeckt das schwarze Papier ohne Unterbrechung in rasanter Geschwindigkeit mit seiner Zeichnung und setzt seine Bewegungslinie zur nächsten freien Fläche fort. Diese Werke spielen bei der Entwicklung seines Zeichenalphabets eine wesentliche Rolle. Der Künstler sagt: „Sie waren gewissermaßen das ideale Umfeld oder Labor, in dem ich alle Ideen, die mir in den Sinn kamen, ausprobieren konnte.“ Dabei gelangt er zu seinem ureigenen Formenvokabular.

Matrix

Die rund 15 Meter lange Zeichnung *Die Matrix* kann als Zusammenfassung von Keith Harings gesamtem Zeichenalphabet auf dem Stand von 1983 gelten. Sie zeigt eindrücklich, wie der Künstler seine verschiedenen Symbole innerhalb eines Werks anordnet und kombiniert. „Die Symbole erklären sich selbst und sind überaus einfach, aber ihre Kombination, die Art, wie sie zusammenstehen oder einander ausschließen, widerspricht sich manchmal. Es gibt keinen klaren Verlauf von A nach B, so wenig wie alles immer dieselbe Bedeutung hat. Viele verschiedene Gedanken existieren gleichzeitig. Wie in einem Traum macht das eine Sinn und das andere nicht, und doch bildet beides zusammen die Realität ab.“ (s. Das Alphabet).

Horror vacui

Auch scheinbar abstrakte Werke sind bei Haring immer gegenständlich. Dem Horror vacui (der Angst vor der Leere) begegnet der Künstler dadurch, dass er seine Umrisslinien ausfüllt. Er setzt mehrere kleinere Symbole in die großen Figuren hinein. Zwischenräume sind flächendeckend mit schwarzen Kürzeln durchsetzt. Das Bild wird in einem immer dichter werdenden Duktus von Linien fast bis zur Unlesbarkeit überwuchert. Wie in einem Vexierbild sind die Figuren in einem dicht gepackten Gesamtmuster versteckt.

Fluoreszierende Werke

Keith Haring ist es ein Anliegen, die Energie und Dynamik, die er von der Straße und der lebendigen New Yorker Kunst- und Musikszene kennt, in die Galerien zu bringen. So setzt er in einer ganzen Reihe von Werken eine im Schwarzlicht fluoreszierende Farbe ein, die häufig für die Innenausstattung von Clubs verwendet wird. Bei der Eröffnung seiner Ausstellung in der Tony Shafrazi Gallery 1984 inszeniert Haring die Installation seiner fluoreszierenden Werke mit dem Auftritt von Breakdancern, die zur Musik eines DJs tanzten. Den Einfluss der Breakdance-, Hip-Hop- und Club-Kultur auf die Zeichensprache Harings erkennt man an der Körperhaltung vieler seiner silhouettenhaft dargestellten Figuren ebenso wie an den sie umgebenden Energie- und Kraftlinien, die für Tanz und Bewegung stehen.

Harings Dystopien

Obwohl Keith Harings HIV-Infektion erst 1988 diagnostiziert wird, hat sich sein Zeichenalphabet schon 1985, als bereits einige seiner Freunde und Bekannten an der Krankheit gestorben sind, stark verändert. Fliegende Totenschädel, Leichen, groteske, an Hieronymus Bosch angelehnte fantastische Dämonen und Fabelwesen ebenso wie sich in grauenvoller Auflösung begriffene menschliche Figuren bevölkern nun seine drastischen Bilder des Schreckens. Es ist Harings Vision der Apokalypse, die kaum Hoffnung auf eine Rettung der Menschheit zulässt. Nach seiner eigenen Diagnose visualisiert er den HI-Virus mit einem aus einem Ei schlüpfenden Monsterspermium als Symbol für die Todesgefahr. Doch Haring ist sich bewusst, dass das Leben auf der Erde weitergeht, ohne ihn, aber auch ohne die Menschheit.

Ein Werk erinnert an Hieronymus Boschs Triptychon *Garten der Lüste* oder auch an die *Sieben Todsünden* von Pieter Bruegel dem Älteren. Auf engem Raum drängen sich in diesem apokalyptischen Wimmelbild grauenvolle Monster und Fantasiewesen, die aus verschiedenen Körperteilen zusammengesetzt sind. Unzählige Menschen ringen zwischen verselbstständigten Genitalien, Körperöffnungen und aufgerissenen Mäulern um ihr Leben, werden gequält, verschlungen und ausgeschieden.

Obwohl Haring nicht wissen kann, wann er selbst Opfer dieser Krankheit werden wird, malt er in seinen letzten Jahren verstärkt Bilder zum Thema AIDS. Mit deren abschreckender Wirkung möchte er andere retten. Im Zentrum eines eindringlichen Werks ist ein todbringendes Monster zu sehen, durch ein rotes Kreuz am Körper negativ markiert. Mit seinen vielen Armen greift es nach seinen Opfern, streckt ihnen Körperöffnungen entgegen und bietet sich ihnen an. Links und rechts hängen zwei Figuren mit durchkreuzten Augen an ihren Genitalien kopfüber nach unten, eine Zunge schleift leblos über den Boden. Über der Szenerie schweben geflügelte Totenköpfe.

Das Alphabet

Den **Atompilz**, das **Atomzeichen** oder den **Atomreaktor** verwendet Keith Haring in einer Reihe von Werken. Mit ihnen thematisiert er die nukleare Bedrohung und bewältigt damit auch seine eigene Angst vor ihr. 1979 findet unweit von Harings Heimatstadt Kutztown der Reaktorunfall im Kernkraftwerk Three Mile Island statt. Keith Haring engagiert sich auch persönlich in der Anti-Atomkraft-Bewegung. Am 12. Juni 1982 beteiligte er sich etwa bei der großen „antinuclear rally“ mit 20 000 Plakaten, deren Produktion er selbst bezahlte und die er und Freunde an Passanten verteilte.

Das **Goldene Kalb** gilt allgemein als Symbol für die Anbetung eines Götzen. Auch Haring setzt es auf diese Weise ein und thematisiert damit Massenhysterie, Massenverblendung und Manipulation.

Ein wesentlicher Aspekt von Keith Harings Zeichenalphabet besteht darin, dass die Bedeutung der einzelnen Bild-Wörter stets vom Zusammenhang, in dem sie dargestellt werden, abhängt. Besonders deutlich kann dies an einem seiner bekanntesten Symbole nachvollzogen werden: Die Silhouette des **Hundes** mit weit aufgerissenem Maul kann einen bellenden ebenso wie einen beißenden oder auch einen hechelnden Hund bedeuten.

Der Hund – der „Haushund“ – kann für Gerechtigkeit stehen und einen Beschützer verkörpern oder aber zur reißenden Bestie werden, die einen Graffiti-Sprayer attackiert oder Machtmissbrauch ausdrückt. Haring hält fest: „Eigentlich standen die Hunde für Mensch und Tier. In unterschiedlichen Verbindungen wiesen sie auch auf den Unterschied zwischen der Macht des Menschen und der Kraft des animalischen Instinkts hin. Alles ging auf die Ideen zurück, die ich aus der Semiotik und von William S. Burroughs übernommen hatte – andere Gegenüberstellungen ergeben andere Bedeutungen.“

Zusätzliche Verwendung findet der bellende Hund als Harings Tag, eine Art Signatur, die der Künstler gebraucht, wenn er in der Subway oder im öffentlichen Raum zeichnet. Der Hund und das „Radiant Baby“ gehören zu den ersten Symbolen, die Haring in den Straßen von New York darstellt.

Mit dem **Schwein** verweist Keith Haring unter anderem auf Schweinchen Dick aus der Zeichentrickserie *Looney Tunes*. Es ist ein glückliches Schwein mit glücklichem Gesicht. Das Schwein bezieht sich für ihn aber auch auf die Konsumgesellschaft und deren zunehmende Abkopplung von Natur und Umwelt – eine Beobachtung, die Haring bereits am 4. Juni 1978 in einer großformatigen Zeichnung mit dem Ausspruch „EVERYBODY KNOWS WHERE MEAT COMES FROM IT COMES FROM THE STORE“ („Jeder weiß, woher das Fleisch kommt; es kommt aus dem Geschäft“) kommentiert.

ALBERTINA

Das **UFO** steht bei Haring ganz allgemein für den Weltraum und die Raumfahrt, aber auch für eine Form der Kommunikation. Ebenso ist es ein Symbol für das Anderssein und kann jene Menschen bezeichnen, die sich außerhalb der gesellschaftlichen Norm und Gemeinschaft befinden. In Keith Harings Werk geht die Stärke von diesen Außenseitern aus, denn sie haben die Kraft, andere zu aktivieren und zu ermächtigen.

Obwohl der Künstler gegenüber neuen Technologien eine eher skeptische Haltung einnimmt, hat das UFO bei ihm stets einen positiven Einfluss auf die Objekte und Lebewesen, die von seinen Strahlen berührt werden: „Ich umgab die von der fliegenden Untertasse angeblitzten Babys mit Strahlen, weil sie ja nun mit dieser ganzen Kraft aufgeladen waren. Später hat man das Bild fehlgedeutet. Es wurde geschrieben, dass von dem Baby radioaktive Energie ausgeht. Dem war nicht so. Die Strahlen aus der fliegenden Untertasse verliehen diese glühende Kraft.“

Wir kennen die aufleuchtende **Glühbirne**, die eine Idee oder einen Geistesblitz symbolisiert, aus Comics oder Trickfilmen. Auch Haring setzt sie auf diese Weise ein. Er meint damit meist Ideen, die über die Medien verbreitet werden, um die Massen positiv zu beeinflussen.

Keith Haring setzt Bild-Wörter für **Sex, Spermien, Vagina** und **Penis, Schwangerschaft** und **Geburt** ein, um auf den Beginn des Lebenszyklus zu verweisen. In vielen Werken ist der Penis jedoch auch das Symbol für (männlichen) homosexuellen Geschlechtsverkehr und, weiter gedacht, für das Abweichen von der gesellschaftlichen Norm.

Geister und Geisterseelen verweisen bei Keith Haring meist auf den Tod. Unter dem Eindruck der Cartoonserie Casper, der freundliche Geist schuf Haring aber auch den netten, lustigen Geist als Gegengewicht zum täglichen Leid des Daseins. Er ist das Smiley-Gesicht der Gespensterwelt des Künstlers.

Oft stehen in Keith Harings Werk Tiere ähnlich wie Fabelfiguren als Stellvertreter für menschliche Charaktere. Vorbild für Harings Darstellungen von **Hühnern** ist vermutlich Foghorn Leghorn, eine Zeichentrickfigur der berühmten Looney Tunes. Eine andere Quelle könnten „Hex“-Zeichen sein, die Haring als Kind im ländlichen Gebiet der Amischen in Pennsylvania gesehen hat. Dort trifft man auch heute noch auf diese Symbole aus der Volkskunst, die auf Scheunen gemalt oder in den Häusern aufgehängt werden, um Glück zu bringen, das Böse abzuwenden und Heim und Herd zu kennzeichnen. Häufig finden sich in diesen Zeichen Vögel, von denen manche auch Hühnern ähneln.

Gelegentlich stellt Haring seine menschlichen Figuren mit gepunkteten Körpern dar. Die **Punkte** können Andersartigkeit – wie etwa eine andere Hautfarbe oder Homosexualität – bezeichnen oder aber, in den späteren Werken, auf Krankheiten – vor allem AIDS – verweisen.

Das **Smiley Face**, das lachende Gesicht, steht bei Keith Haring für das Streben nach dem Glück, für Lebensglück und Glücksgefühl.

ALBERTINA

In einigen Darstellungen wird durch die groben Pinselzüge oder die herausgestreckte Zunge auf die Brüchigkeit und Vergänglichkeit des Glücks hingewiesen.

Der **Stab** meint in Keith Harings Werk einerseits in seiner gängigen Bedeutung eine Waffe, die zum Schlagen, Foltern und Morden eingesetzt wird. Andererseits hat der Stab für ihn bisweilen geradezu magische Kräfte – er „aktiviert“ andere Menschen, Lebewesen oder Objekte und verleiht ihnen dadurch Stärke und Dynamik.

Elektrizität bezeichnet für Haring Fortschritt ebenso wie Energie. Energie findet ihren Ausdruck in Bewegungs- und Kraftlinien, angeregt durch den Breakdance und Electric Boogie der Club- und Musikszene der 1980er-Jahre.

Der **explodierende**, zerberstende **Kopf** steht bei Haring für die zunehmende mediale Informationsflut und die damit einhergehende menschliche Überforderung.

Das **Gehirn** bezeichnet für Keith Haring das menschliche Denken. Durch einen Bildschirm ersetzt oder auf einem Display dargestellt, kann es die von Haring gefürchtete Bedrohung durch Computer symbolisieren. Das Gehirn kann auch für Gehirnwäsche durch Religion und Populismus stehen.

Matrjoschkas sind eiförmige, aus Holz gefertigte und bunt bemalte ineinander schachtelbare **russische Puppen** mit Talismancharakter. In Keith Harings Werk stehen sie für Veränderung, Übergang und Wandel.

Eine weitere Figur in Harings Werk ist der **Delfin**. Vermutlich hat sich der Künstler damit ursprünglich auf die mythologische Figur der fischschwänzigen **Yemanjá**, einer Meeres- und Fruchtbarkeitsgöttin, bezogen, die unter anderem im brasilianischen Candomblé verehrt wird. Während seiner zahlreichen Aufenthalte in Brasilien ist Haring auf diese vor allem für Fischer wichtige Gottheit aufmerksam geworden. Dem Mythos Yemanjás liegt ein Kreislauf an Verwandlungen vom Delfin zum Menschen und abermals zum Delfin zugrunde. Haring fasst diese mythologische Erzählung als Kritik an Charles Darwins Evolutionslehre und ihrer brutalen hierarchischen Ordnung auf.

Noch bevor er von der mythologischen Figur der fischschwänzigen Yemanjá, einer Meeres- und Fruchtbarkeitsgöttin, erfahren hat, entwickelt Haring ein **Mischwesen aus Engel und Delfin**, das er unter anderem in der Subway von New York zeichnet. Aber erst als er damit in Brasilien Fischerboote und Häuser schmückt, wird die Figur von den einheimischen Fischern als Yemanjá „erkannt“ und gewinnt damit zusätzliche symbolische Bedeutung.

Auf die Ermordung John Lennons am 8. Dezember 1980 in New York reagiert Keith Haring mit einer Figur, die ein großes **Loch im Bauch** hat: „Eigentlich entstand dieses Bild eines

ALBERTINA

Menschen mit einem Loch im Bauch, nachdem ich von der Ermordung John Lennons gehört hatte. Ich wachte am nächsten Morgen mit diesem Bild im Kopf auf und assoziierte mit ihm immer den Tod John Lennons.“ Das Loch im Bauch kann bei Haring jedoch auch die Leere in uns symbolisieren.

Ein **Mensch hebt** einen anderen **Menschen**: Diese Figur kann in Harings Werk einerseits als Ehrung und Hervorhebung der gehobenen Person interpretiert werden, andererseits auch als deren Opferung.

Eine **Begegnung** oder **Umarmung** steht auch bei Haring ganz allgemein für menschliche Verbindung, für das Zusammensein, für Liebe und Geschlechtsverkehr, unabhängig von Hautfarbe und geschlechtlicher Orientierung.

Das „**Radiant Baby**“ ist neben dem Hund das bedeutendste und bekannteste Element in Keith Harings Zeichenalphabet. Es stellt ein krabbelndes Baby im Strahlenkranz dar. Die Figur hat Haring aus der Zeichnung eines sich kriechend fortbewegenden Menschen entwickelt. Das Baby ist bei Haring durchwegs positiv konnotiert und repräsentiert für ihn nicht nur die Zukunft, sondern auch Vollkommenheit: „Babys stellen die Möglichkeit der Zukunft dar, ein Bild der Vollkommenheit, so wie wir sein könnten. An einem Baby ist nie etwas Negatives. Das ‚Baby‘ ist deshalb zu meinem Logo oder meiner Signatur geworden, weil es die reinste und positivste Form menschlichen Daseins darstellt.“

Das Symbol der **Pyramide** hat über die Jahrtausende zahlreiche Bedeutungen angenommen, von einem Zeichen für Stabilität und Stärke bis hin zur christlichen Deutung als Heilige Dreifaltigkeit. Die Pyramide steht bei Keith Haring für vergangene Zeiten, aber auch für die unvorstellbaren kulturellen Errungenschaften des Menschen. Harings Wahl dieses Bild-Wortes spiegelt ebenso sein großes Interesse am alten Ägypten und den Hieroglyphen wider wie seine kritische Auseinandersetzung mit Sklavenarbeit, sozialer Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit. Auch wenn die Pyramiden der Ägypter architektonische und logistische Meisterwerke sind, konnten sie nur durch den brutalen Einsatz von Sklaven geschaffen werden.

Durch ihre Häutung steht die **Schlange** für Veränderung. In ihrer Wertung als Symbol ist sie jedoch zwiespältig. Stets trägt sie auch im Werk Harings die alte biblische Symbolik in sich: Adam und Eva, die Verführung mit dem Apfel und die Vertreibung aus dem Paradies. Das Motiv des Ouroboros („Selbstverzehrers“) taucht in der Ikonografie des alten Ägyptens als Bildsymbol einer Schlange auf, die sich in den eigenen Schwanz beißt und so mit ihrem Körper einen geschlossenen Kreis bildet: ein Symbol für die ewige Wiederkehr und den Lebenszyklus. In Harings späten Arbeiten wird diese Schlange beziehungsweise dieser Lebenszyklus vom HI-Virus bedroht.

Telefon, Radio und **TV** markieren Kommunikation und Medien und stehen für die Verbreitung von Nachrichten, Werbung und Massenunterhaltung in den 1980er-Jahren. Das Thema ist bei Haring deshalb so präsent, weil er miterlebt, wie sich Kommunikation und Informationsvermittlung massiv und einschneidend verändern.

Es kommen zum Beispiel die ersten Mobiltelefone und Heimcomputer auf den Markt, und der erste 24-Stunden-Nachrichtensender geht auf Sendung.

Die **Uhr** steht für **Zeit**, Zeitlichkeit und Dauer. Keith Harings Bezugnahme auf die Redewendung „fünf vor zwölf“ steht ebenso wie der Globus für die vom Ökozid bedrohte Welt. Mit der zunehmenden Bedeutung der Umweltbewegung Anfang der 1980er-Jahre engagiert sich Haring nicht nur gegen neue Technologien, sondern auch gegen die Gefahr der Ausrottung der Menschheit durch Umweltverschmutzung und -zerstörung.

Der **Hund** ist in all seinen unterschiedlichen Formen ein Markenzeichen von Keith Haring und eines seiner am häufigsten verwendeten Bild-Wörter. Haring entwickelt das Symbol in frühen Zeichnungen aus einem nicht eindeutig identifizierbaren Lebewesen, das mit der Zeit immer mehr die Gestalt eines Hundes annimmt. Der Hund kann als eine Art Fabelwesen verstanden werden, das den Menschen symbolisiert. Auf dieser großformatigen Zeichnung lässt der Künstler die **Hunde tanzen**. Haring meint damit neben dem Tanz an sich auch Breakdance und künstlerische Performance.

Neben dem bellenden und dem beißenden Hund gibt es bei Keith Haring auch den anubisartigen Hund. Mit ihm bezieht sich der Künstler auf die ägyptische Mythologie, in der **Anubis** als Wächter über die Totenriten und die Mumifizierung auch für das Abwiegen des Herzens beim Totengericht zuständig ist. Das Schicksal des Verstorbenen liegt also in seiner Hand, und es ist diese Macht, auf die Haring in dieser Arbeit anspielt: Ein mit Menschen spielendes Monster schleudert die Figuren herum oder zertritt sie. Die Szene erinnert auch an die christliche Bildtradition des „Totentanzes“, eine Darstellung, die an die Gleichheit aller vor dem Tod erinnert.

Die Anbetung und Huldigung des großen roten **Affen** kann als ironische Umschreibung des Tanzes um das Goldene Kalb verstanden werden. Haring ersetzt hier das Kalb durch einen Affen, um seine Warnung vor Massenverblendung und -hysterie zu verdeutlichen. Er bezieht sich mit diesem Bild-Wort auch auf die drei weisen Affen von Nikkō, die nichts Böses sehen, nichts Böses hören und nichts Böses sagen können. Die Menschenmasse in dieser Arbeit huldigt also einem Gott, der sie zur Teilnahmslosigkeit auffordert: Die Menschen sollen vor Problemen Augen, Ohren und Mund verschließen – eine Einstellung, gegen die Haring mit seiner Kunst ankämpft.

Dollarzeichen und **Dollarschein** setzt der Künstler in seinen Werken meist als Symbol ein, um unsere Konsumgesellschaft zu kritisieren. Keith Haring hat ein durchaus ambivalentes Verhältnis zu Geld, verdient er doch selbst als erfolgreicher Künstler sehr gut: „Geld an sich ist nicht schlecht, es kann sogar sehr effektiv für Gutes genutzt werden, wenn man es richtig einsetzt. Man muss Geld objektiv betrachten, um es gerecht nutzen zu können. Es macht dich kein bisschen besser oder nützlicher als jeden anderen Menschen. Selbst dann, wenn du dein Geld nutzt, um Menschen zu helfen. [...] Das macht dich nicht besser als irgendjemand anderen, der kein Geld hat, aber mitfühlend ist und seinen Mitmenschen liebevoll begegnet.“

Die Auflehnung gegen Entindividualisierung und eine Staatsmacht, die diese vorantreibt, ist ein wesentlicher Aspekt von Keith Harings Zeichenalphabet. Seine gesichtslosen Silhouetten stehen dafür, dass alle Menschen gleichberechtigt sind, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe oder sexueller Orientierung. Doch sie sind keineswegs als Plädoyer für Vereinheitlichung zu verstehen: „Für die Zukunft der Menschheit ist es wichtig, dass wir die Bedeutung des **Individuums** verstehen und erkennen, dass wir alle verschieden sind, alle Individuen, uns alle wandeln und alle zum ‚Ganzen‘ als Individuum beitragen, *nicht* als Gruppen oder Produkte von ‚Massenidentitäten‘, ‚Anti-Individuen‘ oder stereotype Gruppen von Menschen mit den gleichen Zielen, Ideen und Bedürfnissen.“

Die **Raupe** ist das eigentliche Fressstadium des Schmetterlings und muss sich mehrmals häuten, bis sie ihre endgültige Größe erreicht hat. Erst nach der Metamorphose verwandelt sie sich in den Schmetterling, dessen Schönheit allein der Fortpflanzung dient und danach verblüht. Die Raupe steht bei Keith Haring sowohl für Verwandlung und Metamorphose als auch für Fresssucht und Gier, weshalb sie in einer Reihe von Darstellungen einem Monster gleicht.

Mit einem **Computer**, der ihren Kopf ersetzt, wird die Raupe zum technologischen Ungeheuer. Computer und **Roboter** bezeichnen im Werk Harings die Angst vor neuen Technologien, vor Weltraumzeitalter, Silicon Valley und potenzieller Kontrolle der Maschinen über die Menschheit. Schon im Jahr 1978 macht sich Keith Haring viele Gedanken zur Thematik Computer und darüber, was dieser für unseren Alltag bedeutet: „Der Silizium-Computerchip ist zur neuen Lebensform geworden. Die einzige Aufgabe des Menschen wird schließlich darin bestehen, dem Computer zu dienen. Sind wir bereits an diesem Punkt angelangt? Ja, in vielerlei Hinsicht.“

Haring zeigt einen gewaltigen **Fuß, der einen Menschen zertritt**, während eine weitere Figur zu Boden stürzt. Einer ähnlichen Darstellungsweise bedient sich Keith Haring in seinen apartheidkritischen Werken, etwa im Poster *Free South Africa* von 1985. Dort zertritt eine große schwarze gefesselte Figur eine kleinere weiße Figur, die die Fesseln hält. Mit der großen schwarzen und den kleinen weißen Silhouetten stellt er die Selbstermächtigung der Unterdrückten dar. Harings tiefe Betroffenheit über Rassismus und Gewalt findet somit ihren Ausdruck auch in der Darstellung eines gewaltsamen Endes für den Unterdrückter.

ALBERTINA

In seinem Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung führt Haring sowohl im Leben wie auch in der Kunst stets seine Ablehnung des „angry white male“, „des zornigen weißen Mannes“, vor Augen: „Alle Geschichten über die ‚Expansion‘, ‚Kolonisation‘ und ‚Herrschaft‘ des weißen Mannes sind voll grauenhafter Details über den Missbrauch von Macht und von Menschen. Ich bin mir sicher, dass ich in meinem Inneren nicht weiß bin. [...] Ich bin froh, anders zu sein. Ich bin stolz, schwul zu sein. Ich bin stolz, Freunde und Liebhaber unterschiedlicher Hautfarbe zu haben. Ich schäme mich für meine Vorfahren. Ich bin *nicht* wie sie.“ Sein weißes Erbe lehnt er ab und stellt sich gegen die Geschichte seiner Vorfahren.

Der **Engel** ist für Haring grundsätzlich ein Zeichen des Todes, gehört aber zum Lebenszyklus dazu. In manchen Werken ist der Engel als Symbol des Guten im Kampf mit dem Bösen beziehungsweise als Kontrast zum Bösen dargestellt.

Die Darstellung von **Menschenmassen** kann einerseits deren unglaubliche Kraft bezeichnen, wie in diesem Gemälde: Eine schier endlose, undurchdringbare jubelnde Front bildend, sind die Menschen durch ihren Zusammenhalt unbezwingbar. In anderen Werken bezieht sich Haring aber auch auf die Verführbarkeit der Massen, wenn er sie zum Beispiel ein Technik-Monster anbetend oder eine falsche Gottheit, einen Erlöser oder einen Diktator huldigend darstellt. Damit spielt Haring auch auf Sekten an, etwa auf den Peoples Temple und seinen Anführer Jim Jones, der am 18. November 1978 in Jonestown 909 seiner Anhänger zu Massenmorden und Massenselbstmorden trieb. In diesem Fall steht die Menschenmasse für Tragödie, Mord, Krieg (Zweiter Weltkrieg, Vietnamkrieg) und Auslöschung.

Die Menschenmasse kann bei Haring jedoch auch positiv besetzt sein. In seinem letzten Gemälde stellt er „allen Widrigkeiten zum Trotz“ eine jubelnde Menschenmenge dar, bereit, den Kampf gegen Unterdrückung, Leid, Tod und Untergang aufzunehmen. Für Keith Haring endet dieser Kampf am 16. Februar 1990.

Folterszenen tauchen in einer Reihe von Keith Harings Werken auf: Gezeigt werden an einen Stuhl gefesselte Figuren mit verbundenen oder bedeckten Augen. Dem Künstler ist es ein Anliegen, in seinen Arbeiten nicht nur für Toleranz und Humanismus zu plädieren, sondern dezidiert auch die von Menschen an Menschen ausgeübte Gewalt in drastischen Darstellungen anzusprechen.

Der **Totenkopf** steht bei Haring für den Tod in den Zeiten von AIDS: Die fliegenden Totenschädel und Leichen symbolisieren die Opfer der Krankheit. Das **X** markiert ein Objekt oder visiert ein Individuum an und macht es zur Zielscheibe.

Das **Kreuz** ist bei Keith Haring das Symbol für Christentum, Religion, Kirchen und Prediger. Stets sind die Darstellungen geprägt von seiner Ablehnung jeglichen Fundamentalismus und seiner Kritik an der Rolle der Kirche bei der Unterdrückung der breiten Bevölkerung. Generalisierende Antworten lehnt er ab: „Du kannst Menschen nur dabei helfen und sie dazu

ALBERTINA

ermutigen, selbst zu leben. Am gefährlichsten sind die Leute, die vorgeben, Antworten zu haben. Die fundamentalistischen Christen und alle dogmatischen ‚Kontrollreligionen‘ sind schlecht.

Die ursprünglichen Ideen sind gut. Aber sie sind so verdreht und verändert, dass nur noch ein kleiner Teil guter Absichten übrig bleibt.“ Das Kreuz bezieht sich auf Fernsehprediger, Freikirchen und Sekten. Entweder morden die Menschen in Harings Werken mit Kreuzen in der Hand, oder sie finden darauf den Tod.

Zitate

„Ich möchte Kunst machen, die von so vielen Individuen wie möglich erlebt und erkundet werden kann, mit ebenso vielen individuell verschiedenen Ideen zu einem bestimmten Werk, ohne dass ein Sinn endgültig festgelegt wird. Der Betrachter erst gibt dem Werk seine Wirklichkeit, seine Konzeption und Bedeutung. Ich bin nur ein Mittelsmann, der versucht, die Ideen zusammenzubringen.“

„Die Zeichnung ist bereits beim Zeichnen der ersten Linie ‚fertig‘. Es gibt Stellen, an denen man die Zeichnung ‚beenden‘ und sie als ‚fertig‘ bezeichnen kann, so wie auch Zeit und Raum ‚vollendet‘ sind. Es gibt immer unendlich viele Dinge, die man an der Komposition ändern kann, die Schwierigkeit liegt darin, zu wissen, wann man sie beendet. Die Schönheit liegt darin, zu wissen, wann man aufhört. Ich entscheide, wann ich sie beende, aber meine Arbeit ist niemals ‚fertig‘ und immer ‚fertig‘.“

„Die Zeichnungen, die ich mache, haben mit Zeichnungen im klassischen Sinne, wie sie seit der Renaissance entstanden, mit Zeichnungen, die das Leben nachahmen oder einen naturgetreuen Eindruck machen, sehr wenig zu tun. Meine Zeichnungen versuchen nicht, das Leben nachzuahmen, sie versuchen, Leben zu erschaffen.“

„Das Zeichnen mit Kreide auf diesem weichen, schwarzen Papier war für mich eine völlig neue Erfahrung. Es war eine durchgehende Linie; sie kam ohne Unterbrechung zustande, anders als mit dem Pinsel oder irgendwas, das man in Farbe taucht. Es war eine durchgehende Linie, eine grafisch extrem starke Linie, und sie unterlag einer zeitlichen Begrenzung. Ich musste so schnell arbeiten, wie ich konnte. Korrekturen waren ausgeschlossen. Ich konnte mir also keine Fehler erlauben. Ich musste aufpassen, nicht erwischt zu werden.“

„Mein Interesse an politischen und sozialen Themen beruht auf meinem eigenen Leben. Ich wurde Ende der 1950er-Jahre geboren und wuchs in den 1960ern auf, habe also diese Gegenkultur mitbekommen, konnte aber nicht an ihr teilhaben. Das hat mich alles sehr interessiert, und in dem Alter, in dem man, glaube ich, am leichtesten zu beeindrucken ist, als ich zehn war, habe ich den Vietnamkrieg und die Rassenunruhen im Fernsehen gesehen und darüber im *Life*-Magazin gelesen.“

ALBERTINA

„Heute habe ich schöne ägyptische Zeichnungen gesehen. Von ägyptischen Gestaltungskonzepten und deren Verwendung von Symbolen kann man viel lernen.“

„Ich bin fasziniert von den Formen, die Menschen sich als Symbole erwählen, um eine Sprache zu schaffen. Mehrere Zeichnungen machten deutlich, wie die Symbole von ihren früheren Formen hergeleitet wurden, bis zurück zur Bildsymbolik.“

„In allen Formen gibt es eine Grundstruktur, eine Bezeichnung des ganzen Objekts durch ein Minimum an Linien, die zum Symbol wird. Diese Grundstruktur ist allen Sprachen, allen Völkern und allen Zeiten gemeinsam.“

„Die Öffentlichkeit hat ein Recht auf Kunst. Das Publikum braucht Kunst, und der ‚selbsternannte Künstler‘ hat die Pflicht, diesem Bedürfnis des Publikums zu entsprechen, statt eine bourgeoise Kunst für einige wenige zu machen und die Masse zu ignorieren. Kunst ist für jeden da.“

„Kunst ist nichts, wenn sie nicht jedes Segment des Volkes erreicht.“

„Ein Künstler, der so viele Bilder in die Welt setzt wie ich, sollte sich dessen bewusst sein, was das bedeutet und wie diese Bilder auf die Welt wirken. Kunst sollte etwas sein, das die Seele befreit, die Fantasie anregt und die Menschen ermuntert, weiterzugehen. Sie feiert die Menschheit, anstatt sie zu manipulieren.“

Keith Haring

„Gedanklich gehört Keith Haring einfach zum New Yorker Subway-Netz dazu. So wie niemand eine Sonnenblume betrachten kann, ohne an Van Gogh zu denken, kann sich niemand in der New Yorker Subway aufhalten, ohne an Keith Haring zu denken. Und das ist die Wahrheit.“

William S. Burroughs

Programm

Öffentliche Führungen

März

16., 17., 18., 23., 24., 25., 30., 31. – 11 Uhr | 17., 18., 31. – 15.30 Uhr | 23. – 17 Uhr |
16., 28., 30. – 18.30 Uhr

April

1., 2., 6., 7., 8., 13., 14., 15., 20., 21., 22., 27., 28., 29. – 11 Uhr |
1., 2., 7., 8., 14., 15., 22., 29. – 15.30 Uhr | 20. – 17 Uhr | 4., 6., 11., 13., 18., 25., 27. – 18.30 Uhr

Mai

1., 4., 5., 6., 10., 12., 13., 18., 19., 20., 21., 25., 26., 27., 31. – 11 Uhr | 1., 5., 6., 10., 12., 19., 20., 21., 26.,
27., 31. – 15.30 Uhr | 2., 4., 11., 16., 18., 23., 25., 30. – 18.30 Uhr

Juni

1., 2., 3., 8., 9., 10., 15., 16., 17., 22., 23., 24. – 11 Uhr | 2., 3., 9., 10., 16., 17., 23., 24. – 15.30 Uhr |
1., 6., 8., 14., 15., 20., 22. – 18.30 Uhr

Kuratorenführung

Mittwoch, 4. April 2018 | 17.30 Uhr

Dr. Dr. Dieter Buchhart führt durch die Ausstellung

Tickets an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) | Führungsbeitrag EUR 4 | Begrenzte
Teilnehmer_innenzahl | Keine Anmeldung möglich | First come, first served

Frühstück & Führung

Amerikanisches Frühstück im DO & CO der Albertina, im Anschluss Besuch der Ausstellung
Freitag bis Sonntag & feiertags | ab 9 Uhr | DO & CO Albertina

Frühstück, Eintritt und Führung um 11 Uhr | EUR 31 | Begrenzte Teilnehmer_innenzahl |
Anmeldung erforderlich | DO & CO Albertina, T 01-532 96 69 512 | E albertina@doco.com

Audioguide

Deutsch & Englisch

Geburtstagsparty

Am 4. Mai 2018 wäre Keith Haring 60 Jahre alt geworden. Die ALBERTINA feiert ihn mit DJ und Spezialführungen in der Ausstellung
Freitag, 4. Mai | bis 21 Uhr

Programm für Kinder & Jugendliche

Begrenzte Teilnehmer_innenzahl | Anmeldung erforderlich | werktags von 9 bis 16 Uhr
T 01-53483-540 | E besucher@albertina.at
ermäßigter Eintritt für erwachsene Begleitpersonen EUR 6

Albertina-Family-Sonntag

Altersgerechte Mitmachführungen durch die aktuelle Ausstellung der Albertina
Sonntag | 6. Mai und 3. Juni | 15.30 – 18 Uhr
Führungsbeitrag EUR 5 | ermäßigt für Artivity-Mitglieder EUR 4

Juniorführungen

Highlights der Ausstellung in einer Stunde | für Kinder und Jugendliche von 6–13 Jahren
Samstag | 7. & 28. April und 12. Mai | 14.30 – 15.30 Uhr
Führungsbeitrag EUR 4 | ermäßigt für Artivity-Mitglieder EUR 3

Kunstworkshop: Pop Art wie Keith Haring

Mini-Führung und intensiver Workshop | für Kinder und Jugendliche von 6–13 Jahren
Montag, 30. April | 10.30 – 13 Uhr
Samstag, 5. Mai | 14.30 – 17 Uhr
Dienstag, 22. Mai | 10.30 – 13 Uhr
Atelierbeitrag EUR 21 | ermäßigt nur für Artivity-Mitglieder EUR 18

Osterferien: Ostern mit Keith Haring

Highlights der Ausstellung in einer Stunde | für Kinder und Jugendliche von 6–13 Jahren
Montag – Freitag | 26 – 30. März, 3. April | 10.30 – 13 Uhr
Atelierbeitrag EUR 5 | ermäßigt für Artivity-Mitglieder & Wiener Ferienspielpass EUR 4

Pressebilder

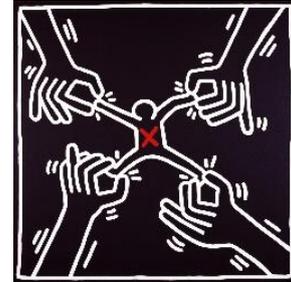
Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen:



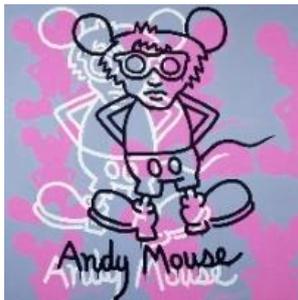
Keith Haring
Ohne Titel, 1982
Vinylfarbe auf Vinylplane
Privatsammlung
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1985
Acryl auf Leinwand
Privatsammlung
© The Keith Haring Foundation



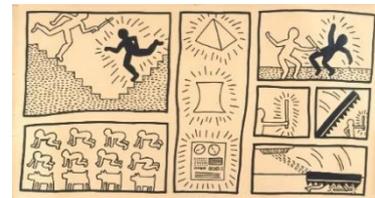
Keith Haring
Ohne Titel, 1985
Acryl auf Leinwand
Alona Kagan, USA
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Andy Mouse, 1985
Acryl auf Leinwand
Privatsammlung
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1983
Vinylfarbe auf Vinylplane
Sammlung KAWS
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1980
Tinte auf Plakatkarton
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1980
Sprühemail, Tinte und Acryl
auf Plakatkarton
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1981
Emailfarbe auf Metall
Courtesy The Brant Foundation,
Greenwich, Connecticut, USA
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1981
Vinylfarbe auf Vinylplane
Museum der Moderne, Salzburg.
Dauerleihgabe aus Privatbesitz
© The Keith Haring Foundation

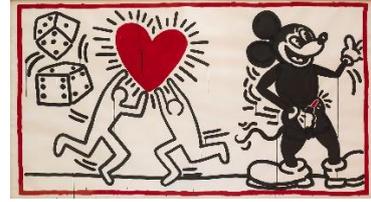
ALBERTINA



Keith Haring
Ohne Titel, 1982
Email und Leuchtfarbe auf Metall
©The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1982
Gebranntes Email auf Stahl
Courtesy Larry Warsh
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1982
Sumi-Tinte und Acryl auf Papier,
auf Leinwand aufgezogen
Courtesy The Brant Foundation,
Greenwich, Connecticut, USA
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1983
Leuchtfarbe und Lack auf Holz
Gerald Hartinger Fine Arts, Wien
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1984
Leuchtfarbe auf Musselin
Privatsammlung, Courtesy
Skarstedt Gallery
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1985
Acryl auf Leinwand
Courtesy The Keith Haring
Foundation, New York,
& Gladstone Gallery,
New York und Brüssel
© The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel (Selbstportrait), 1985
Acryl auf Leinwand
Udo und Annette Brandhorst
Sammlung, München
©The Keith Haring Foundation



Keith Haring
Ohne Titel, 1989
Acryl und Emailfarbe auf Leinwand
© The Keith Haring Foundation



Gottfried Helnwein
Keith Haring (aus der Serie *Faces*),
1989/2014
S/W-Barytabzug auf Alu-Dibond
Albertina, Wien
© Gottfried Helnwein

Rechtlicher Hinweis:

Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung *Keith Haring. The Alphabet* (16. März – 24. Juni 2018) abgebildet werden.